



Fondssuche 

WKN, ISIN oder NAME
eingeben

- Home
- Investment
- Fondsnews
- Fondsporträt
- Kommentar
- Marktausblick
- ETF
- Hedge-Fonds
- Immobilien
- Fondspolice
- News
- Geschlossene Fonds**
- Schiffsroundtable
- COP 04
- News
- Marktübersicht
- Service
- Beraterhaftung
- Fragen und Antworten
- Glossar
- Stellenmarkt
- Abonnement
- Probe-Abo
- Newsletter
- Aktuelle Info täglich per mail hier bestellen
- Wir über uns
- Impressum
- Jobs
- Verlagsprofil
- Content-Verkauf
- Mediadaten

 DER FONDS.com Geschlossene Fonds

 Donnerstag, 21. April 2005

14:38

 Augen auf beim Schiffsfonds-Kauf

„Der Markt für Schiffsfonds ist stark überhitzt. Anleger sollten die Konzepte von Schiffsfonds daher genau unter die Lupe nehmen, bevor sie sich beteiligen“, sagt Michael Rathmann vom Vertriebsunternehmen Mira Anlagen. Nur wenige Fonds seien aktuell so konzipiert, dass sie bei einem Einbruch der Chartermärkte nicht in finanzielle Schwierigkeiten gerieten. „Viele Fonds haben extrem übersteuert eingekauft, diese sind besonders anfällig, wenn die Charraten sinken sollten. So hat ein Marktteilnehmer jüngst ein neun Jahre altes Schiff zu 89 Prozent des Neupreises eingekauft; 70 Prozent wären angemessen gewesen“, so Rathmann gegenüber DER FONDS.com. „Im Zweifelsfall fahren Anleger besser mit einem Schiff mit schlechten Charraten und günstigem Baupreis als umgekehrt.“

Für Anleger sei es jedoch schwierig, den Baupreis einzuschätzen: „Wer sich einen Überblick über die Marktpreise verschaffen will, müsste auf Daten von Research-Unternehmen wie zum Beispiel Clarkson zurückgreifen. Diese sind allerdings sehr teuer. Daher ist der Anleger auf qualifizierte Beratung angewiesen“, so Rathmann.

Besonders hoch seien die Baupreise derzeit für Schüttgutfrachter (Bulkler) und Suezmax-Tanker. Gleichzeitig seien die Charraten für diese Schiffstypen extrem schwankungsanfällig. „Vor zwei Jahren lag der Neupreis für einen Suezmax-Tanker bei rund 54 Millionen Dollar, heute kostet er im Neuzustand 92 Millionen Dollar. Die Charraten für 3- bis 5-Jahres-Verträge sind im gleichen Zeitraum jedoch nur von rund 23.000 auf 29.000 Dollar pro Tag gestiegen. Die Raten sind also längst nicht in dem Umfang gestiegen, wie die Schiffspreise“, so Rathmann. Das sei auf dem Spotmarkt zwar anders, dort lägen die vergleichbaren Tagessätze für einen Suezmax-Tanker bei rund 50.000 Dollar, doch die höheren Einnahmen könnten jederzeit einbrechen.

„Fonds, bei denen die Schiffe auf dem Spotmarkt fahren, sind nur etwas für äußerst risikofreudige Anleger“, sagt Rathmann. Wer mit weniger Risiko auf Schiffe setzen wolle, fahre besser mit Fonds, bei denen Zeitcharter-Verträge bestünden. Rathmann: „Entscheidend für das Risiko des Schiffsfonds ist auch, ob er komplett in Dollar konzipiert wurde oder ob die Ausschüttungen in Euro erfolgen. Die reinen Dollar-Fonds weisen ein deutlich höheres Risiko auf, weil der Dollarkurs extremen Schwankungen unterliegt, die der Anleger zu tragen hat. Niemand kann vorhersagen, wo der Kurs beim Verkauf des Schiffes stehen wird.“

INFO: Der Anlageberatungsdienst Mira wurde vor 18 Jahren gegründet und hat seinen Sitz in Buxtehude. Das Unternehmen ist auf den Vertrieb von Schiffs-, US-Immobilien- und Private-Equity-Fonds sowie Investmentfonds spezialisiert.

DER FONDS.com 21.04.05 cl

